



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

31. Von den unterschiedlichen Altern deß menschlichen Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Ander Predig.
Am Sonntag Septuagesimæ.

195.

Die Ander Predig.

Von den vnderſchidlichen Altern deß menschlichen Lebens.

Thema Sermonis.

Et egressus circa horam tertiam, vidit alios stantes in foro otiosos, & dixit illis: Ite & vos in vineam meam. Matt. 20. Cap.

Vnd er gieng auß vmb die dritte Stundt / vnd sah andere an dem Markt müßig stehn / vnd sprach zu ihnen / gehet ihr auch hin in meinen Wein-
garten / 2c.

E X O R D I V M.



Müßige in dem Herrn: Man liße im dritten Buch der König / vñ im andern Buch der Taggeschicht / * nach dem der weisste König Salomon / den gewaltigen / weib-
rühmbren Tempel aufgebauer / vñ alle zugehörige Zier darcin gerhan hätte / so steller er ein sehr groß vnd herrlich Feß an / das wäre 7. Tag aneinander. Am 8. Tag beruffet er abermal das gang Volck zusammen / hielt ein Collet oder Samblung / für allerley nochwendige Auf-
gaben deß Tempels / vnd erlauber darauß jederman wider-
rumb heimzueyssen zu seiner Arbeit / vnd Behausung.

Wolan Christus Jesus der höchste König / vnd die emige Weisheit Gottes / hat vns mit dem geistlichen Zei-
gel * seines menschlichen Leibs / ein herrlich vnd frölich Gebirtefest angerichtet / darvon bißhero nach kirchlicher Ordnung / 7. Sonntag * gerechnet werden / an welchen Gottseligkeit fürgebildet worde / was Gottes Sohn nach der angenommen Menschheit im kindlichen / vund manlichen Alter / zu unserer Seeligmachung / auch zu Ehr vnd Preiß seiner Gottvereinigten Menschheit / glori-
würdiges verbracht hab. Nun aber wir heut den achtren Sonntag / Septuagesima genandt / anretten. So wird von dem himmelischen Salomon ein Collet / oder Ein-
samlung gehalten / nit von irdischem Gelt vund Gut / sonder auß all seinen vberreichen Verdiensten / mit wel-
chem er vns in seiner heyligen Menschheit / die ewige See-
ligkeit erworben hat. Solche Verdienst an vns zubrin-
gen / thut er vns heut alle miteinander auff den Platz Christlicher Kirchen erfordern / vñ ein völlige Erlaub-
niß geben / daß wir mit dem Hausvatter / welcher vns in seinen Weingarten verdingen will / hingehen / vñ vmb den Groschen endlicher Seeligkeit / darumb er auch groß-
se Bemühung in dem sterblichen Leib / aufgestanden hat /
trawlich vñ emßig arbeiten sollen / der Herr laut also.
Das himmelreich ist gleich einem Hausvatter / der am Morgens früh aufgangen / Arbeyter zu be-
stellen in seinen Weingarten / vñ da er eines warde nit den Arbeytern / deß Taglohn halber /
sonder er sie in seinen Weingarten / 2c.

Der Summarische Verstand / vñ Inhalt diser Parabel ist dieser. Durch den Hausvatter wirdt bedeuert der höchste Gott / zu welchem wir betten vñ sprechen.
Vatter vnser / der du bist im Himmel / 2c.

Der Weingarten dieses Hausvatters / deudeutet nach der Auflegung deß H. Lehrers * Brenzi vñ Chrysostomi / die wahre Gerechtigkeit / welche ein Versammlung aller-
dingen ist.

Die Weinreben / so wir auß diesem geistlichen Wein-
garten in vnser Herz versetzen / stanzen / gailen / schneiden /
vñ vñ binden sollen / seynd die tugendliche Werck.
Darauff vns die wahre Christlich Gerechtigkeit leyret.

vñ vñ mit zwey Wörtern außsprechen thut. * Declina à malo, & fac bonum. Stehe ab vom Bösen / vñ thue guts.

Der Tag / an welchen wir arbeiten / vñ die Hls der Sonnen gedulden / auch den Last tragen / vñ williglich auff vns nehmen sollen / bedeuert nach Origenis Ausle-
gung * vnser gegenwärtigs zeitliches Leben.

Die vnderſchidlichen Stunden / in welchen der him-
melische Hausvatter seine Arbeyter vñ die billiche Tag-
Besoldung verdingen / vñ mit sich in den Weingarten führet / seynd die vnderſchidlichen Alter der Menschen. Sanct Hieronymus spricht. Nicht gedumck / die Arbeyter der ersten Stundt seynd die / 2c. Wel-
che mit dem Psalmen sagen können. Du bist mein Gott von Mutterleib an / die Arbeyter der dritten Stundt / welche von dem Jüngling-
Alter an / Gott zu dienen angehebt / die Arbeyter der sechsten Stundt / welche in dem reiffen Alter das Joch Christi auff sich genommen. Die Ar-
beyter der neunten Stundt / die sich allbereyt zum Alter neygen. Die Arbeyter aber der eylff-
ten Stundt seynd die / so auß dem letzten Alter gehen / jedoch empfangen sie die Belohnung alle zugleich / ob es wol ein vnderſchidliche Ar-
beit ist.

Von disen vnderſchidlichen Stunden / vñ Altern deß Menschen Lebens / will ich vorhabende Predig an-
stellen / vñ mit schönen Exempeln ansetzen / wie ein je-
der / einer zu diser / der ander zu jener Stundt / von Gott zur Fromb- vñ Gottseligkeit beruffen wirdt.

N A R R A T I O.

In habens in Erfahrung / daß arme Leuth so
kein anders Einkommen haben / sonder ir Brodt
vñ Nahrung / mit täglicher Handarbeit ge-
winnen müssen / nit gern seyen / vñ kein eini-
gen Tag nit wollen müßig zubringen / ja ihnen ist leyd /
wann sie kein Arbeyt bekommen / vñ seyndt doregen-
fro / wann sie einen guten Herren angereffen / der sie trew-
lich bezahlet / vñ stäts bey ihm arbeyten / vñ das
tägliche Brodt verdienen lassen / wolan / solche ellende / ar-
me / vñ dürfftige Leuth seyndt wir alle miteinander / auß
vns selber haben vñ vermögen wir nichts vberal / wir
biten vñ bemühen vns dann darum. Deshalb-
seyndt wir nach laut heyliger Schrifft. * Alle zur Ar-
beyt / wie ein Vogel zum fliegen erschaffen / * vñ vnser
ganges Leben vergleicht sich mit den Tagen eines Tagloh-
ners / wie nun diser stündlich vñ täglich vñ sein leib-
lich vñ zeitlich Brodt arbeiten muß / also müssen
auch wir / den gangen Tag vnser zeitlichen Lebens ar-
beyten / wann wir anders im Reich Gottes / vber
Taffel Christi / deß himmelischen Brodenbrodes ge-
niessen wollen. Dann der Herr selbst spricht.
Mt 11

Psalm. 53.

Orig. Hom. 10.
in Matt.

2.
Cyprianus
Auflegung
der ersten
Stunde.]

Job. 1.
Job. 7.

* das Reich Gottes seyde einen Gewalt / vnd wer einen Gewalt daran legt / der reißt es zu sich. Allein dieser Trost bleibt vns / daß wir einen reßlichen guten Hausvater haben / der vns die Arbeit reichlich bezahlet / auch keinen Tag / ja nit ein einige Stundt auß seinem Weingarten abschaffet / im Fall wir anderst bey ihme vmb das himelische Brot arbeiten wollen. Er selbst gehet vns nach / vnd suchet vns zu vnderchiedlichen Zeiten vnsers Lebens / ob erwan ein geräumige Stundt anzutreffen wär / in welcher wir vns zu Gottseeliger Arbeit in seinem Weinberg Christlicher Berechnigkeit verbinden lassen.

* Fanger an Morgens früh vmb die erste Stundt / da gleich der Tag anbricht / verstehe / wann wir noch Kinder / vnd in der ersten Vnschuld seynd / sehe gern / daß wir fromme Gottliebhabende Kinder verbliben.

Zu mehrer Erklärung aber diser ersten stundt vnsers Alters / soll man allhie mercken / daß die / (so da 6. Alter des Menschens seken) benennen zwischen der Kindheit vnd Jugendt ein anders / das heissen sie Pueritiam, Knabenschaft: Mit Vermeldung / die Kindheit fange sich an in Mutterleib / vnd were bis auff das 7. Jar / von dem 7. Jar an bis auff das 14. reit man die Knabenschaft / vnder welcher Zeit der menschlich Verstande sich was besser vnd vernünftiger erzeugen thut.

Wir lassens aber nach der zahl der benannten stundt / im Evangelio bey den Altert des Menschens verbleiben / vnd verstehen durch den frühen Aufgang des himelischen Hausvatters / beyde Kind vnd Knabenalter: seymal vnder eine Kind von 7. 10. vnd 12. Jaren / gar ein schlechter vndercheid / beyde seynd in der Verstandnuß / vnd sinnliche bewegung / noch klein vñ schwach. Daher die Knabenschaft in Latein von der Vnschuld / vñ Keimigkeit genant wirdt / pueritia, nit dz die Kinder zu 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. oder 14. Jaren gang rein / oder ohne Mackel seyndt: Dann wir sehens vor Augen / dz die Menschenfinder / auch vñ dieselbe zeit geneygt seynd zum lügen / schwören / stören / vnd müßiggehen / seynd freitig vnd widerpenig / gehn nit gern in die Schul vnd Kirchen / neimen auch dz Gut / (darauff sie von iren Eltern vnd Schulmeistern gezogen werden) nit an / freitlich habe solche streunge Kinder / Duben vñ Mägdlein / genugsame Materi zu beichten / vñnd sich vor de Priester anzulagen / doch werden sie pueri, rein / vnd vnschuldig genant / so vil gallirenen / vñnd vnerbare fleischliche Werck anbelangen / darvon sie der Zeit nichts wissen / noch damit behafft seyn sollen / begibt es sich aber daß ein Kind vor der zeit schalckhafft von Vülen / Huraren / vñ schandlichen Sünden weiß / oder damit besetzt ist / so pflegt man zu sagen / die Bosheit vbertritt in eine solchen argen Kind dz Alter. Das seynd rechte Monstra / vnd sehr vñle Brennessen / die bey zeit de weg des verderbens in die Hölle gehn.

3. Wehe den ärgerlichen Leuten / * welche die jarre vnschuldig Kindheit so bößlich verführen / dz böß thun lernen / ehe sie das böß von dem guten rechte vnderseynden / vñ wissen können. Freitlich wol wär solchen Verführern vñ Verführerin / (wie Christus spricht / *) vil besser daß ihnen ein Müßlein an Hals gehängt / vnd damit in dz tiefste Meer versencket wurden / als daß sie der weichen Kindheit jezund dz böß einschwägen / darvon sie auch hernach nimmermehr / ob gar schwärlich mögen abgewendet werden. Dann was man einmal in einen neuen Hasen geußt / desselben Geruch behält er allzeit / es schmeck gleich wol ob vñel. Ebnermassen behält auch der Mensch dasjenige / worauff man ihn in der Kindheit weisen thut.

3. Deßhalb gehet d' himelisch Hausvater am Morgens sehr früh auß zu der 1. Stundt / da wir noch Kinder seynd / berufft vñ verdingt vns in seinen dienst / durch dz H. Sacrament des Tauffs / lasse vns damals de Teuffel / vnd all seinem pracht absagen / damit wir also in dem ersten Alter vnserer vnschuld / die süße weinstöck eines Christwürdigen gerechten Wandels in vnserm Herzen aussplanzen / vnd tieff einwurgen lassen.

3. Cöceptus
Exempla
für die erste
Stundt.

Inmassen gerhan die hochgebenedeynte Gottes Geliebte / vñ ewige Jungfrau Maria / welche in Mutterleib geheyliger / vñ wie die Lehrere * sage / mit völliger vernunft / vñ verstandnuß begabt war. Solche Verstandnuß wendte der sie jederzeit vom ersten Augenblick ihres Lebens an / auff Gott den Herrn / demselben wol zugefallen / vñ recht vollkommenlich zu dienen / wie sie dann in dem Hohelied Salomonis / * vñ auffgehenden liebliche Morgenröte der Schönheit des Monats / vñ der klaren Sonnen verglichen wirdt.

Eben ein solches Gezeugnuß haben in H. Schrift Johannes Baptista / vñ d' Prophet Hieremias / * auch der Bischoff Nicenus / * samt der H. Jungfrauen Kella / bey den Lehrern / vñ glaubwürdigen Geschichtschreibern / ruffen worden / welchem Beruf sie jederzeit von Kindheit an / bis in jr Greiben vnsträflich nachkommen seynd. Diesen geheyligen Kindern gehörte eigentlich zu / was Iste am 49. cap. geschrieben Mich hat der Herr vñ d' Mutterleib anberuffen / vñ meines Namens gedacht / daß ich noch in Mutterleib war / er hat mich zu einem außgewählten Pfeil gemacht / vñ mich in seinem Köcher verborgen / vñnd zu mir gesagt / du bist mein Knecht Israel / dann ich will in dir geloset / vñ gepriesen werden.

Vom H. Bischoffen Nicolas wirdt geschrieben / * daß er alsbald nach seiner Geburt / da er noch in d' Wiegen gelegen / allweg zweymal in der Wochen / nemlich Mittwoch vñ Freytag gefastet / vñnd seiner Mutterbrust nur einmal gegen dem Abend geloset hab.

Die H. Jungfrau Elita / die ein Tochter Königs Edgari in Engelland war / steng an Gott zu dienen in einem Kloster / ihres Alters im andern Jahr.

Cyriacus ein Kind von 3. Jaren / bekandt öffentlich vor dem wüthigen Kaiser Alexandro / er wär vber die natur ein Christ / ließe sich vñnd dieses Namens willen / mit großer Frewdigkeit jämertlich schlagen / vñnd zu lest sampt seiner Mutter glidweiß zerschneiden / ihre verworffene Gebeine seynd von den Engeln widerumb zusamen getragen / vñ hernach von den Christen begraben worden.

Die H. Jungfrau Eustochia / vñ Catharina Senensis vberwand den durch Gottes Krafft im 4. Jar ihres Alters / grosse Ansehung des Cathans / vñ leben heilig.

Venerabilis Beda gieng in ein Kloster / vñnd Mamoitis in einen Wald / darin Gott zu dienen / ihres Alters im 7. Jahr.

Eben in solchem 7. Jahr der Kindheit / haben den Todt vñnd Christi willen eitterlich aufgestanden / vñnd H. Wercken gelehrert. * Triphon vñnd Kenelinus / dieses Knab / ein Kenelinus sang in der stunde seines Lebens die Te Deum laudamus / vñnd da es kommen war zu dem Verß / die weiße Heerchar der Martyrer lobet dich. Ist er von seinen Feinden zu Todt geschlagen worden.

Ein wunderbares exempel Christlicher Andacht vñnd Beständigkeit / gaben die jarren Jungfrauen Fides, Spes, Charitas. Dann weil sie den Bösen nit offentlich noch dem heydnischen Kaiser Adriano / (der sie für seine Tochter hätt angenommen) wann sie Christum verlangten hätten / nit wolten beyfallen / seynd sie vñnd ihres eyffrigen Glaubens willen / auff folgende Weiß gemartert worden. Fides war 12. Jahr alt / die ist gegeßlet / die Brust ihr abgeschnitten / auff einen Krost / vñnd in einer Drampflamen geröstet / vñnd zu lest enthaupet worden.

Spes war 10. Jahr alt / die hat man auch gegeßlet in ein Feuer geworffen / vñnd endlich enthaupet.

Charitas war neun Jahr alt / die hat man außgehengt / gegeßlet / in ein Feuer geworffen / vñnd gleichfalls wie ihren beyden Schwestern geschehen / das Haupt abgeschlagen. Ihr Fest wirdt zu Rom den ersten Tag Monats herlich gehalten.

S. Veit / vñnd Porcius waren Knaben von 12. Jaren / die

danach

darin noch freisetzt sie sich weder durch Erziehung / noch Gesandheit / ja auch durch grosse Pein / vnd siedende Delphien / (denn S. Zeit gesetzt worden) vom wahren Glauben / vnd Gottesdienst nur abwendig machen.

Wie dann auch die H. Jungfrau Agnes / Prisca / vnd Julia / vnd des himelischen Bräutigams willen / ihres Alters an 13. Jar einen grausamen Marterkampff von Schwerdt vñ Feuer mit freudiger Gemüth aufgestanden.

Solcher Gestalt berufft der himelische Hausvater noch heutigs Tages die Kinder / in seinen Weingarten / die Weinstöck der Tugenden zu arbeyten. Es finden sich aber leider jetzt wenig Kinder / so der Stin Gottes folgen / man mag auch zu der Zeit solche gute Nachfolg nur mehr finden: Dann die jegig Welt halt vil mehr von arglistigen / frechen / geschwägigen / vñ bösen Kindern / als von den frommen vñ eingezogenen / die stillen / andächtigen vñ demütigen Kinder / achter man gemeinlich für närrisch / vñ nichtwerthe Leuch / so zu nützen werden zu gebrauchen son. Höret aber O ihr Weltkinder / was der Mund Gottes sagt. * Sinite paruulos venire ad me. Lasset die kleine Kinder zu mir kommen / dann solcher ist das Reich der Himmel. Nicht solche Kinder haben in der 1. stund an im Weinberg Christlicher Gerechtigkeit zu arbeyten darumb freu dich ihrer Gerechtigkeit / zeuch sie sorgfältiglich / hilf vñ rath ihnen / damit sie from bleiben / vñ nicht verkehrt werden. * Dann der verharret biß an dz Ende / der wirdt selig werden: Vñ den Groschen der ewigen Seeligkeit mit Freuden einnehmen.

Von der dritten Tagstunde.

Im andern wieder im heutigen Euangelio vermeldet / das der Hausvater aufgangen vñ die 3. Stundt / vñ sah andere an dem Markt müßig stehen / vñ sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg / vñ was da rechte ist / das will ich euch geben / 10.

Durch die dritte Tagstunde wirdt bedeuert / das an dem Menschen Alter / mit Namen Adolecentia / Jugend / welches sich ansetzt im 14. Jahr des Menschens / vñ endet biß auff das dreißigste Jahr. Aber mit ohne Besach wirdt die Jugend mit der 3. Tagstunde verglichen. Dann gleich wie in der 3. stundt (versehe von 7. an biß auff 10.) die Sonn am Firmament je länger je mehr aufsteiget / vñ wärmere Stralen von sich gibt / eben darumb werden die Menschenkinder / Adolecentes / Jüngling geniet / weil sie in diesem Alter wachsen vñ zunehmen / mit allein an Leib / vñ sündlichen Zimmungen / sonder auch an Vernunft / vñ Verstandnuß / das sie vñderscheyden können / was gut oder böß ist.

Vñ diese Zeit stehet auch der Mensch in der Wahl / was er soll anfangen / sich verheuren / oder ledig verbleiben / zu diesem Handwerck / oder in jenen Dienst verdingen / ob er wol weltlich bleiben / oder geistlich werden / mit ehelichen guten Leuten Gemeinschaft haben / oder sich * mit dem verlorenen Sohn an böse Gesellschaft hängen / vñ der dieser Wahl stehet Jüngling / gleich wie ein wachses aufgeschobenes Baumzweig / das sich liederlich zu einem / oder zum andern / zum guten oder zum bösen ziehen vñ biegen laßt. Demnach er auch am meisten angefochten / vñ von vñderschiedlichen Parteyen innerlich vñ außertlich beissen wirdt.

Der Sachan heert die Jüngende gern auff seiner seite / selber ein vñ verhaßt derselben grosse Ehr / Reichthum / Macht vñ Wolstatt. Inmassen er vnsern lieben Herrn selber gehan vñ gesagt hat. * Dis alles will ich dir geben / wo du mich anbettest vñ mich anbettest.

Die schalckhafte Welt suchet auch das Jg vñ mahlet der wachen Jugend allerley Freud / Kurzweil vñ Eitelkeit / sie sprechen mit seiner bösen Gesellschaft. * Wolher laßt vñ d Güter / so verhanden seynd / genießen / vñ vñs der Creaturen schnell vñ sehr bald / als in

der Jugend brauchen / wir wollen vñs mit köstliche Wein / vñ wolriechenden Salben füllen / vñ kein Blum in dieser Zeit muß vñs entrinnen / wir wollen vñs Rosenkrantz auffsetzen / ehe dann sie welck werden / es muß kein schöne Wisen seyn / die wir mit vnsern Leibsüßten mit durchgehen wollen / an allen Orten wollen wir vnserer Frölichkeit Zeichen lassen / dann das ist vnser Heyl / vñnd des wir zu gewarten haben.

Das sterblich Fleisch suchet auch seithen / vñnd will die Jugend kurgum auff seiner Seiten haben / sie soll sich immerdar des gute Lebens befeissen / allen Wollust vñ sündlichen Begierden nachhängen / sprechen mit den verurtheilten Epicureis. Ede, Bibe, Lude, post mortem nulla voluptas. Trinck vñnd Spil / nach dem Tode ist kein Freud mehr. In Ecclesiast. am 2. Cap. Die Todten wissen nichts mehr / sie verdienen nichts mehr: Dann ihr Gedächtnis ist vergangen / darumb so gebe hin / vñnd isß dein Brod mit Freuden / vñnd trinck deinen Wein mit gutem Muth / laß deine Aleyder jüner weiß seyn / vñnd laß deine Haupt kein Salben mangeln / brauch des Lebens mit deinem Weib / dz dir lieb ist / so lang du das vnbeständig Leben hast / denn das ist dein Theyl im Leben / vñnd in deiner Arbeit.

Das seynd nun die süßen Verführungen der argen Seelenfeinde / dadurch maniche schöne Jugend schändlich verführt vñnd betrogen wirdt.

Deshalb auch der himelische Hausvater das selbthun / gehet auß vñnd die dritte Stundt / vñnd sucht die Jugend / ob sie sich in seinen Weingarten verdingen ließ / sprechen mit dem Propheten Hieremia. * Gut ist es dem Menschen / wann er das Joch (des Herrn) vñ Jugendt aufftragen wirdt. Item / mit dem weisen Mann Ecclesiast. * Laß den Zorn auß deinem Herzen / vñnd thu das Vbel von deinem Leib / dann Jugendt vñnd Wollust seynd eytel. * gedenc an den Schöpffer in deiner Jugendt / ehe dz die Zeit deines Vnglücks come / vñnd die Jahr herzu treten / darvon du wirst sagen / sie gefallen mir nit.

Dieser väterlichen Verurteilung haben vil schöne Jüngling vñnd zarten Jungfrauen nachgeschlagen / vñnd zwar der meiste Theyl / die sich dem Dienst Gottes ergeben / erwan in ein Closter / oder Einöde gängen / die haben solches in der Jugendt angefangen. Inmassen gehan der fromb Abel / * welcher in seiner Jugendt dem höchsten Gott Erewilich gedient / vñnd von den allerbesten Früchten aufgeopfert hat / wie er dann deshalb von seinem hüligen Bruder Cain darüber jämertlich erschlagen vñnd getödtet worden.

Der teusch Jüngling Joseph hat ein groß Absehen vber alle Leichtfertigkeiten / deshalb er dem vnreinen Weib / das ihn immerdar zur Vntuschheit reizen wollen / geantwortet hat. Wie solt ich ein solch groß Vbel thun / vñnd wider meinen Herrn sündigen?

Der heylig Jüngling Berneris hat im 14. Jahr seines Alters / so vil am Weinstock des Christlichen Glaubens gepflanget / das er sich an einem Churfreytag mit großer Beständigkeit von den Juden auffhengen / gehn / an allen Gliedern zerschneiden / vñnd mit einem gewaltigen Tode vñnbemgen lassen / auch zum Zeichen seiner Heiligkeit mit grossen Wunderwerken geleuchet hat.

Der heylig Abt vñnd Einsidler Hilariu gieng in die Wüsten / da er 15. Jahr alt war / vñnd diente darinnen dem höchsten Gott Ezechig Jahr / mit gar strengen Fasten.

Eben in diesem Jahr / hat auch die edle Jungfrau S. Barbara vñnd Christi ihres himelischen Bräutigams willen / einen bittern Marterkampff / mit frölichem Hergen überwunden.

Die 15. Jan.

Der erste Einsidler Paulus/ in Thebaide geboren/ gieng im sechszehenden Jahr seines Alters in die Wüsten/ vnd blib darin hundert Jahr allen Menschen unbekant/ speiset vnd fleydet sich von einem Palmbaum. Trancet von einem Brinnen/ sein Seel war von den Engeln herrlich vnd glorwürdig gen Himmel geführt.

Die 15. Decbr.
Die 5. Feb.
Die 24. Aug.

Nach vmb diese Zeit seyndt auch berühmte im Glauben/ vnd Andacht gewesen/ die H. Jungfrauen vnd Martyrerin Lucia/ Justina/ Agatha/ Dorothea/ vnd Christina. Deren festliche Gedächtnis noch jährlich in der Christlichen Kirchen begangen wirdt.

Januar/ 7. Die.

Der groß Einsidler Antonius gieng in die Wüsten/ zu dienen/ seines Alters im achtzehenden Jahr/ leberdarin in großem Abbruch/ erlitt auch grausame Versuchung des bösen Feindes/ vnd verschied seeliglich.

12. Augst.

Eben in diesem Alter hat die H. Jungfrau Clara sich von S. Francisco Christo vermählich/ vñ in ein armes Klosterlein einpferren lassen/ darinnen sie in solcher Geistlichkeit gelebt/ daß ihr Geruch der Heiligkeit in alle Welt außgeschlagen/ vñ nach ihr unzählbar vil Jungfrauen in gleicher Gottseligkeit gezogen hat.

In gleichen 18. Jahr ihres Alters haben sich gewaltige Ritterin/ vnd Gottselige Arbeyterin erzeuget/ die küniglichen Jungfrauen * Catharina vnd Desula/ sampt ihrer heiligen Gesellschaft/ der erstauften Jungfrauen/ welche zu Eöln am Rhein vmb Christi willen herrlich gelitten/ vñ mit ihrem zarten Blut ganz Teuschland berühmt gemacht haben.

Die 30. Noue.
Die 21. Octob.

Der H. Vatter Franciscus begab sich gar in ein büßfertiges Leben/ vñ sieng an den Vortelorden/ seines Alters im 22. Jar. * In welchen Orden hernach vil berühmte wunderthätige Männer heilig gelebt/ vnd gestorbe seynd/ solches erfährt man noch heutiges Tags/ daß der Göttlich Haußvater den Stand der Gottseligkeit in seine Weingarten am allermeisten zur dritten Stundt besetzen thut.

Exempel.

S. Bonau. & Hieron. Sedulius in vita S. Fran.

Eben in dieser Stundt hat sich auch die beschreyte Sündlerin Maria Magdalena/ durch die liebreichen Predigen Christi Jesu beuolen/ vñ in den Weingarten des himelischen Vatters verdingen lassen/ darin sie den Weinstock des vollkommenen Buß dermaßen gearbeytet/ vñ in ihr Herz gepflanzt hat/ dz alle Sünder vñ Sünderin sich an jr zu erspiegeln haben/ wie sie sich recht befehren/ vñ was sie fürnemlich thun sollen/ nemlich beichten vñ büßen/ welche Buß sie mit eifriger gelegenheit für die Hand nehmen/ vñ in die längst verschleiben sollen/ damit nit was ärgeres erfolge/ dessen d. w. Mann Ecclesiastes * gedend/ vñ der frechen/ saumseligen/ argen Jugend also spottet. Erwe dich in deiner Jugend/ vñ laß dein Herz guter Ding seyn/ in deiner Jugend/ thu was dein Herz lustet/ vñ deinen Augen gefälle/ vñ wisse/ daß dich Gott vñß diß alles wirdt für Gericht führen.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Lucas 7. cap.

Von der sechsten Stundt.

Cöceptus
Auflegung
der sechsten
Stundt.

Im dritten ist der Haußvater abermal außgangen/ Arbeyter zu bestellen/ vñß die 6. stundt/ welches bey den Alten vñß Mittag war/ dardurch wirdt bedeuert dz manlich Alter/ welches sich vom 30. Jahr an/ biß auff dz 50. erstreckt: dann gleich wie vñß Mittag die Son am Firmament zum kräftigsten ist/ vñß in der Hitz am schärfsten wirdt: Ebnermaßen erlange auch der Mensch vñß das 30. jar sein vollkommne Leibs stärke/ deßhalb er dann auch vñß ein Mann genant wirdt. So findet sich gleichfalls sein Verstand in diesem Alter zimlicher maßen abgeriben/ daß er sich der kindischen vnbesinnlichen Der nit mehr achten/ sonder als ein vernünftiger Mann sich in all seine thun vñß lassen halten soll/ darvon S. Paulus an die Corinther also geschrieben. * Da ich ein Kind war/ da redet ich wie ein Kind/ vñß vñß heylet wie ein Kind/ vñß hat kindische Anschlag/ da ich aber ein Mann war/ lezgerich ab was kindisch war/.

Damit wir nun vnser vollkommnes Alter/ nit auff kindische/ eyle Weltsachen/ Sonder auff himelische eyle ding begeben/ nit kindisch wie bißhero/ sonder vernünftig handeln vñß arbeyten/ so ruffet vñß der Herr des Heiligen Weinbergs/ durch den weisen Mann vñß spricht. * O vñß ad vos clamito. O ihr Männer/ ich schrey zu euch/ vñß rufft den Menschenkinder. Werde ihr Allen die Witz/ vñß ihr Vñß weisen nemet es zu Herzen/ dann ich will von mächtigen Dingen reden/ vñß meine Leßzen sollen geöffnet werden/ daß sie reden was recht ist/ nemet an mein Lehre/ vñß me Silber/ vñß erwöhlet die Lehre mehr als köstlich Gold/ dann Weißheit ist besser/ als die köstlichen Reichthumb. Vñß alles was man wünschen mag kan ihr nit gleich seyn.

Ganz weislich derwegen haben die H. Apostel gethan/ dann sie fast alle in ihrem manlichen Alter der stin Christi gefolgt/ vñß sich in den Weingarten des Herrn beuolen lassen/ darin sie alle treulich biß in Todt gearbeytet haben. S. Marthas schreibet. * Der H. Er sprach zu ihnen/ folget mir nach/ ich will euch zu Menschenkinder machen/ vñß als bald verließen sie ihre Netze/ vñß folgten ihm nach.

In diesem Alter haben auch ohne verzug der stin Gottes nachgefolgt die mannhafften Vñßelden/ Georgius/ Sebastianus/ Mauritius/ Acharius/ mit all ihren Soldaten vñß Kriegsleuten/ welche in solchem reifen Alter mit allein ihr heydnisch/ vñß sündiges Wesen verlassen/ sonder auch die Wahrheit des Christlichen Glaubens mit ihrem Blut/ Leib vñß Leben bezeuget haben.

Eben in solchem reifen Alter/ haben auch der stin Gottes nachgefolgt/ die durch den Mund des H. Apostels Pauli geredt hat/ der Atheniensische Philosophus Dionysius Areopagita/ vñß die Frau Lydia/ ein Purpurkammerin/ in d. Stadt Thiatrenorum/ welche hernach den Jüngern Christi vil gurs gethan/ vñß bewisen hat.

S. Augustinus hat im 30. Jar seines Alters der manichäischen Kerey/ (darinnen er von Jugend auff gesteckt ist/) abgesagt/ vñß sich von dem H. Bischoffen Ambrosio d. Catholischen Kirchen einverleiben lassen/ darinnen er hernach mit lehr vñß schreiben treulich gearbeytet hat.

Eben in dieser 6. Stundt seynd auch andere große Sünder/ vñß Sünderin wunderbarlich befehret/ vñß in Arbettern in d. Weinberg des gütigen Haußvaters angenommen worden. Als nemlich Wilhelmus/ Herzog in Aquitania/ ein vberaus böser Weltman/ aber hernach auch ein großer Büßer vñß Einsidler. Item/ die vñßehrliche Deschläß/ Bonifacius vñß Agloes/ d. Schwarzkünster Eprianius/ die offne Sünderin Thais/ Pelagia/ vñß Maria Egyptiaca.

Wie daß auch in solchem Alter die H. Jungfrau Thecla vñß Apollonia/ die Christlichen Eheleut Caius vñß Præpentina/ Maritus vñß Martha/ sampt iren Kindern/ gleichfalls die H. Wirwe Symphorosa/ vñß Felicitas/ ein jede mit iren 7. Söhnen vñß des Christlichen Glaubens willen mit verwunderlichen Marterkampff außgestanden habe. Etwas derwege ein Mensch spricht/ Er sprach. * Welcher in d. Weißheit bleibe/ vñß seine Gedanken in d. Gerechtigkeit hat/ vñß vernünftig g. gedendet dz weit vñß sehen Gottes. Dan er wird sich gewislich befehret/ vñß ein frommer Arbeyter in d. Weingarten Christi werden.

Von der neunten Stundt.

Wermal zum 4. gieng der Haußvater auß/ vñß die 9. Stundt/ sich vñß die Arbeyter zu bewerben/ dz war bey den Alten die Abendzeit/ dardurch am menschlichen Leben bedeuert wirdt/ Senectus/ dz abnehmende Alter/ welches sich von 50. Jar ansetzt/ vñß werer biß auff dz 70. Dann gleich wie gegen d. Abend die Son in d. Hitz allgemach mässiger vñß sich zum vndergang schicket. Eben also schwindet d. Mensch nach 50. jaren kraft vñß stärke/ geher auch nur abwärts d. grab zu. Daher nennen die H. Lehrer Isidorus vñß Augustinus das

der Alter grauitatē, ein schwermütigkeit/ anzuzeigen/ gleich
wie alle schwere ding von Natur vntersich begeren/ ebner-
massen saght auch der Mensch von dem 70. Jahr an/ täg-
lich sein stück vnd tapfferkeit/ vnd die kräfte des leibes
zu verlieren. Summa/ es heist alt vnd kalt/ die schände
Welt mit ihren freud vnd wollüsten thut sich allgemach
von dem Alter abziehen/ vnd thut sich der grauen Köpfen
nicht vil mehr anheften/ Jedoch bleibt der himelische Haus-
natter in der neunnden Stund nit auß/ sonder berufft die
Alten so wol als die jungen/ vnd sehe gern/ daß ihr wolbe-
trage leucht/ zu ewrem mehrern Verdienst/ der Sünd vnd
einen Welt vor kömpt/ vnd ihnen absagen thut/ ehe daß sie
euch wider ewren Willen gar verlassen/ vnd ewrer spotten
vnd lachen/ an statt des Kleiderprachis euch mit schwarz-
gen Wüßtleiden vnd Christlichen Wercken zieret: Für
das Schlimmen vnd Völlrücken abtinentz vnd Wüß-
tigit hietet: Fürs Geizen/ Wuchern vnd Geltsehlen/
Häuser vnd Güter kaufen/ ein Vater noster oder Ver-
trag in die Hand nāmer/ das Gotteshaus öfter besuchet/
vnd mit ewrem beschweren Gewissen (des vergangen le-
bens halber) ewrige rechnungschafft hietet/ auch an statt
des löfflens vnd Hochzeithaltens den Freyhoff ansehet/
daß sich auch der Tod bald (vileicht noch heut od morgen)
ein tödes Erböllein auffwerffen wird. Ey wie ein lächer-
liche Sach ist es bey vernünftigen Leuten/ wann ein eyß-
grauer Mann/ oder ein altes Weib vber 70. oder 80. Jah-
ren noch Heyrath vnd Hochzeit halter/ hört was der Eon-
lich Hausnatter den Alten im Buch der Weisheit * in die
Ohren schreyet: O quam pulchra est casta generatio
cum claritate. O wie schön vnd klar ist die keusche
Geburt. Dann ihr Gedächtnis ist vntödllich/ Sie
ist bey Gott vnd den Menschen bekandt. Es ist
zwar ein ehrlich ding vmb das Alter/ nit das/ so
ein langes Leben/ oder vil Jahr hat: sonder da des
Menschen Verstand grau ist/ vnd das rechte Al-
ter/ da ein vnbeslecktes Leben ist.

Noch deutlicher vermahnet er den Bischoffen Timm
durch den Mund des H. Apostels Pauli: * Du aber re-
de wie sichs nach der rechtschaffenen Lehr gezei-
get/ den alten/ daß sie nüchtern seyen/ keusch/ für-
sichtig/ vñ rechtschaffen im Glauben/ in der Lie-
be vnd in der Gedult/ den alten Weibern desglei-
chen/ daß sie einen heiligen Wandel führen. Kei-
ne Lastererin/ vnd nit weinlich seyen (sonder)
gute Lehrerin/ daß sie die jungen Weiber Zucht
lernen/ &c.

Dieser Veruffung haben ohne Widerred gefolget ihrer
vil auß den dreyhundert Menschen/ welche der H. Apo-
stel Petrus mit einer Predig bekehrer vnd getauft hat.
Gleichfalls der Hausmann Cornelius sampt all seinen
Freunden vnd Hausgenossen/ in dessen Behausung S.
Petrus Christum geprediget/ vnd sie alle tauften lassen.

Nicht weniger der Königin Candaces Schatzmeister/
welchem der H. Apostel Philippus die Schrift erkläret
hat/ darüber er sich vom Heydenhumb bekehrer vnd tau-
fen lassen.

Gleich gestalt haben sich auch in dem abnehmenden
Alter in den Weinberg Christi vdringen lassen. Gor-
dianus ein Verwalter des Heydnischen Kaysers Julia-
ni/ sampt seiner Hausfrawen Marina/ vnd all irem Haus-
geind an der Zahl 3. Secien/ welche sich alle durch den
H. Priester Januarius bekehrer/ tauften vnd zur Marter
stercken lassen.

Recht eysfertig haben sich vmb die neunnde Stund in
den Weingarten wahrer Gerechtigkait begreiter der Pub-
lican Zacharias/ vnd jener offne Sünder im Tempel. Dan
zu wahrer verstand vñ vollkommener Bekehrung/ gab Zacharias
das vngerechte erbenrecht/ die Güt widerumb/ vnd den halben
Theil seiner Güter den Armen für ein Almosen. Der off-
ne Sünder aber schlug mit reuige Herzen an sein Brust/ &c.

vnd bare Gott demütiglich vmb Gnad vnd Barmher-
zigkeit.

Solches hat auch gerhan der Heydnische Edelmann
Dilribus/ nach dem ihn der himmliche Hausnatter
durch den grossen Einsidler Hilarius beruffen/ vnd sampt
seiner Ehefrawen Euphrazia/ zweyen Söhnen vnd gan-
zem Hausgeind an der Zahl 89. zum Christlichen Glau-
ben bekehrer lassen/ da pflanzt Dilribus den Weinstock
Göttlicher Lieb mit solchem Fleiß in seinem Herzen/ daß er
all sein Gut den Armen/ theils aber zu einem Klosterbau/
geben/ in welchem Kloster er mit seinen zweyen Söhnen
Gottselig gelebet vnd heilig geender hat.

Wie dann auch die H. alberagte Frau Mercuria mit
andern 300. Frawen/ nemlich Dionysia vnd Ammona-
ria vmb die neunnde Stund ihres Lebens den roren Wein-
stock der bitteren Marter mit wolbededen Mund vnd gros-
ser Beständigkeit abgelesen hat. Dann ich hab in der
Warheit erfahren (spricht Petrus) daß Gott kein
Anseher der Person ist: sonder bey allen Völkern/
wer ihn fürcht/ vnd Gerechtigkeit wircket/ der ist
ihm angenehm.

Von der eylfften Stund.

Zum fünfften melder das Euangelium von dem sorg-
fältigen Hausnatter. Vmb die eylffte Stund aber
gieng er auß/ vnd fand andere müßig stehn/ vnd
sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen
Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat vns
niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet
ihr auch hin in meinen Weingarten/ &c. Durch die
eylffe Stund wird alda angedeutet das allererstere Al-
ter des Menschens/ welches sich vom 70. oder 80. Jahr
anfangt: aber kein gewisse Zeit hat/ wann es auffhört/ son-
der endet sich mit dem Tod/ welchen der alt Greiß schon am
Arm trägt/ vnd auß der Zungen hat: Dann was der
Mensch vber 70. oder 80. Jahr lebt/ das ist ein launere Zu-
gab/ vnd wegen der grossen Schwäche vnd stören Kranck-
heiten mehr ein Verzug des Todes/ als ein Leben/ zuneh-
men/ allermassen auch bey den Alten die eylffe Stund biß
auff 12. nur ein Zugab/ vnd mehr ein Finsternis als ein
Tag gewest ist/ Der Königlich Prophet spricht in seinem
Psalter: * Die Zeit vñsers Alters ist sibenzig Jahr/
wanns aber hoch kompt/ so seynds achtsig Jahr/
dannach ist Müß vñ Arbeit.

In solchem Alter ist der Altmutter Abraham sampt sei-
ner Hausfrawen Sara beruffen worden/ davon im buch
der Geschöpf geschrieben: * Da Abraham 75. Jahr ale
mar/ sprach Gott der H. Er zu ihm: Gehe auß von de-
nem Vatterland/ vnd von deiner freundschaft/ vnd
vnd auß deines Vatters Haus/ vnd komm in ein
Land/ das ich dir zeigen will/ vnd ich wil dich zu
einem grossen Volk machen/ vnd wil dich seg-
nen/ vnd du solt gesegnet seyn. Ders Einmutter
Gottes folget Abraham als bald/ nam sein Weib Sarai/ ver-
ließ seine freund/ Haus/ vnd Vatterland/ vnd gehorchet
dem Willen Gottes ohne beschweren/ wolt er ihn
führen wolt.

Eleazarus ein H. Priester des alten Testaments hat
im neunzigsten Jahr seines Alters ein herrlichen Mar-
terkampf vberstanden/ vnd sich auff alles Ditten vñnd
Schmichein von Gottes Befehl nit lassen abwendig ma-
chen/ sonder eysst sterben/ als wider Gott sündigen wollen.

Vnd von den H. Jerosolymitanischen Bischoffen Sy-
meone list man/ daß er vnter dem Bütereich Traiano sei-
nes Alters im hundert vnd zwanzigsten Jahr den Creutz-
Todi vmb Christi willen mit solcher Beständigkeit gedul-
tet/ daß sich alle gegenwertige/ ja gar alle Richter selbst/
verwunderren/ wie er ein so gar alter Mann/ die schmerz-
lich Creutzpein mit solchem starcken Gemüth erleiden
kündte.

Von der H. Frawen Euphrazia wird geschrieben/ daß
er iij sie nach

13. die Maij.

12. Decemb.

Aa. 10.

7. Concept.
Von der
eylfften Stund

Psal. 90.

Gen. 12.

Exempl.
2. Mach. 6.

Die 18. Febr.

Die 17. Febr.

sie nach ihres Manns Absterben ein solches H. Leben geführet / daß sie in acht Tagen nur ein mal Speis genosse / erlitt von dem bösen Feind / der ihr wegen des H. Wandels sehr auffsezig war / große Ansehung vnd Verfolgung / biß in das 91. Jahr ihres Alters / vnd starbe darauff seeliglich.

Luc. 23.

Gleicher gestalt ist auch der Schächer am Creuz gleichsam inn der letzten Grund seines Lebens durch Ansehung vnd Verrachtung des bitteren Leidens vnd Sterbens Christi Jesu zur Buß vnd Bekanntschaft seiner Missethaten gebracht worden. Dann er sprach zu seinem Gottlästererlichen Mitgesellen: Wir leiden was unsere Missethaten verdient haben. Nach solcher Bekandtnuß wandte er sich zu seinem Erbfürer / vnd sprach: H. Er biß meiner ingedenck / so du kommst in dein Reich. Darauff antwortet der gütig H. Er: Warlich / warlich ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradies seyn.

* Joel. 2.

Durch den Propheten Joel * ermahnet der Götli-

che Haushalter alle geistliche Seelsorger / daß sie nicht andern Priestern vnd Leyen / Jungen vnd Wolberagten / sondern auch die alten Leuth gen Kirch zum Gebett / vnd Laid ihrer Sünden / berufen sollen / darumb weil der Tag des H. Erns (verstehe ihr letztes End) nahend ist.

Demnach ein jeder auff die Stimme vnd Anmahnung Gottes acht geben / vnd wann sie ruffet (es sey innerlich mit guten Gedanken / oder eusserlich durch den Mund des Predigers) sein Herz nit verhärten soll / sonder nach dem Exempel der Arbeiter / heutiges Euangeliums mit den Weingarten Christlicher Gerechtigkeit sich ohne verzug verbinden / vnd mit dem Königlichem Propheten / vernemen lassen: * Mein Herz (O Gott) ist bereit / mein Herz ist bereit / dir will ich Lobopffer opffern / vnd den Namen des H. Erns anrufen. Die geistlich vnd dori ewiglich /

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Sonntag Septuagesima.

Die Dritte Predig.

Wider den schädlichen Wastgang.

Thema Sermonis.

Quid statis hic tota die otiosi? Matth. 20. Cap.

Was stehet ihr da den ganzen Tag müßig?

EXORDIUM.

I.
Cöceptus
Summari-
sche Ausle-
gung der
Parabel.

I.



Denckliche in Christo: Die gütigen vnd sanftmütigen Herren / welche ihre Diener vñ Arbeiter wof halten / vnd treulich aufziehen / pflegt man gemeinlich zu loben / vnd denselben gern zu dienen.

* Gal. 6.

Wer ist ader gütiger / milder vnd freygebiger / als eben der höchste Gott? von welchem unser Heyland heut also spricht: Das Himmels Reich ist gleich einem Hausvatter / der am Morgens frühe aufgieng Arbeiter zu bestellen inn seinen Weingarten / etc. Dieser Haushalter ist kein anderer / als der himmlische / allmächtig Vatter / welcher nicht allein ein natürlicher Herr vñd König über alles / was im Himmel oder auff Erden lebt vñd schwebt / nach laut des Königlich Psalters: * Dominus autem Rex magnus super omnem terram. Der H. Er aber ist ein großer König über alle Lande / sonder ihm wird auch billich der Nam Haushalter zugeaignet: Seitmal er vns Menschen anderst nit als Kinder / Hausgenossen vñd Bürger seiner Christlichen Kirchen tractiret vñd regieren thut. Inmassen S. Paulus an die Ephesier geschrieben hat: * Ihr seyd jegund nit mehr Gäft vñd Fremdling / sonder ihr seyd Bürger der Heiligen / vñd Hausgenossen Gottes / etc.

* Eph. 2.

2.

* Irén. lib. 4. c. 70
Chrys. Hom.
34. Matth.
Bilar. Can. 10.
in Matth.

Der Weingarten / welchen er in dem Reich vñd weiten Haus seiner Kirchen gepflanzt hat / (melden die H. Lehrer Irenaeus / Chrysostomus vñd Hilarius *) seynd Gottes Gebort vñd die ganz Christlich Gerechtigkeit / welche Gerechtigkeit so vil Weinstöck hat / als vil Tugenden vñd heilige Werck sich finden / dardurch ein Christenmensch kan heilig / seelig vñd vor Gottes Angesicht gerechtfertigt werden.

3.

Wolan disen Weingarten zu bauen vñd zu pflanzen / berufft der himmlische Vatter vns Glaubige samptlich mit einander / aber nit vmbsonst / vñd vergebens / sondern alle die ihm dienen vñd treulich arbeiten / haben ihr gute

Verzahlung / vñd ein vberreichen Sold. Das Euangelium spricht heut: Vñd da er eins war mit den Arbeitern des Taglohns halber / sandte er sie in seinen Weingarten.

Dieser Lohn aber wird zu Ende der Parabel ein Gutes oder Böhner genant / dardurch verstehen die H. Lehrer * Gregorius / Ambrosius / Augustinus vñd Hieronimus / das ewige Leben: Dann bey den Philosophen vñd Weltweisen ist zehne die vollkommene Zahl / vñd schließt alle Zahl in sich / vber zehne mag man kein Nation weiter zehlen / es sey dann daß man wider vom ersten anfangt: Dann so du erst zehlest / das ist so vil als eins vñd zehnet zwölff / zwey vñd zehnet dreyzehen drey vñd zehnet also immer fort / kömpt man allzeit widerum auff die zehende Zahl.

Erner massen schließt auch das ewige Leben in sich alle Vollkommenheit / vñd kein Herz mag was weiters mehr begeren / oder erdenken. Dann wie der Königlich Prophet im 11. Psalm andeutet / so findet sich dafelbst vñd die Ehr vñd Reichthum / ein vberflüssige ersättigung aller Frewd vñd Wollustbarkeit. Darnach alle andächtige / arbeitsame Seelen seuffzen / vñd mit dem H. Er sagen: * Ich werde ersättigt werden / wann mir dein Herrlichkeit erscheinen wird. Dife Güt ist vorbedeutet worden durch das jrdische Paradies / darinn allerlei Güter / was menschliche Augen erlöschigen mögen / zu finden waren. * Auch durch das herrlich vñd scheinbarlich Pancker / welches Asuerus zubereitet vñd allen geladenen / so vil ein jeder begeret hat / in Speiß vñd Tranck / aufftragen lassen.

Was dann der himmlische Vatter seine Tagelöhner so reichlich vñd ehrlich bezahlet / wer wolt sich ihm nit gern verbinden / vñd in seinem Weingarten Christlicher Kirchen / die Weinstöck eines tugendfamen Lebens pflanzen vñd arbeiten / so bald wir die Stimme des ruffenden vernemen vñd anhören?

A M E N.